drängten Kegeln. Trachyt und Basalt sind seine Hauptgebilde. Verschlackte Massen finden sich wenig, Zeichen von Ausbrüchen gar nicht. Aber auch hier liegt Grauwackenschiefer dem Ganzen unter und steigt auf der Wolkenburg (S. 306) bis ohngefähr zur Mitte ihrer Höhe. Am Wege von Königswinter zu der Drachenfels-Ruine sieht man ebenfalls in Schichten die Grauwacken-Formation bis zu bedeutender Höhe anstehen.

VI. Wein.

Die ausgezeichnetsten **Rheingauer** Weine, die besten Deutschlands, liefert der Johannisberg (S. 189) und Steinberg (S. 187). An diese reihen sich an, als erste öfters eben so gute Gewächse: Rüdesheimer-Berg (S. 207), Rüdesheimer-Hinterhaus (S. 191), Markobrunn (S. 188), Hochheim-Dom-Dechanei (S. 62), Gräfenberg (bei Kiedrich, S. 186), Geisenheim-Rothenberg (S. 191); als zweite Gewächse: Johannisberg-Claus (S. 189), Rauenthal-Berg (S. 186), Hochheim (S. 62); als dritte Gewächse: Hattenheim (S. 188), Winkel (S. 189), Hallgarten (S. 189), Rüdesheim (S. 191), Geisenheim (S. 190), Erbach (S. 187), Eltville (S. 186), Bodenthal (S. 208) bei Lorch. In Asmannshausen (S. 208) gedeiht der beste deutsche rothe Wein; er ist in gutem Herbst dem besten Burgunder völlig gleich.

Rheinbaiern's Weine (S. 148), auch Pfälzer- oder Haardt-Weine genannt, bilden die größte Masse Wein, welche in irgend einer Gegend am Rhein gezogen wird. Nicht in Felsen, sondern auf den sonnigen Vorhügeln des Haardt-Gebirges wachsen sie hier im „Wonnegau" (S. 39). Selbst bei den geringsten Jahrgängen werden diese Weine doch stets genießbar, und in günstigen Jahren bieten sie die reichste Auswahl von ganz geringen bis zu den edelsten Sorten. Erste Gewächse: Ruppertsberg, Deidesheim, Forst (S. 155). Zweite Gewächse: Ungstein, Dürkheim (S. 152), Wachenheim (S. 154), Königsbach (S. 155), nebst einer Menge geringer, und in Gimmeldingen (S. 155) und Calstadt (S. 152) mit guten rothen Weinen. Die Oberländer-Weine zwischen Neustadt und Landau: in Hambach, Musbach, Maykamm und Edenkoben (S. 156) und an vielen andern Orten haben den meisten Erdgeschmack, und gelten als die geringsten.

Von **Rhein-Hessens** Weinen ist der Scharlachberger (S. 198) der beste, dann folgt der beliebte Wein von Nierstein (die Glöcke), von Oppenheim (S. 32), Laubenheim, Bodenheim (S. 33); sie sind voller, süßer, obschon nicht so fein, als Rheingauer, zu gleichem Preise. Liebfrauenmilch (S. 43) ist ein angenehmer Mittelwein, welcher dem üppigen Namen und den bessern andern Weinen, die unter seinem Namen verkauft werden, weit mehr als der eigenen Güte seinen Ruf verdankt. Ingelheim

(S. 183), zwischen Mainz und Bingen, liefert im flachen Felde einen sehr guten weichen rothen Wein.

Rheinpreußen. 1) **Nahe-Weine** (S. 199), weiche volle Weine, den Pfälzern nahe verwandt. Der Scharlachberg (S. 198) in Rhein-Hessen giebt den besten Nahe-Wein. Dem Kauzenberg (S. 201) bei Kreuznach folgt dann: Norheim, Monzingen (S. 204), Winzenheim, Bosenheim (in Rhein-Hessen) und endlich Laubenheim, Roxheim, Hüffelsheim, Bretzenheim (S. 200) nebst vielen andern.

2) **Rhein-Thal-Weine**, rasche liebliche Weine, wachsen zwischen Bacharach und Koblenz: Engehölle (S. 217), Steeg (Blücherthal, S. 212), Manubach (S. 211), Ober-Wesel (S. 216), Boppard-Hamm (S. 227) und besonders noch die Rheinbleicherte (bleichrothe Weine) von: Steeg, Ober-Wesel, Bacharach (S. 211), dann die rothen von Salzig (S. 224), Spey (S. 228), Rhens (S. 229), Koblenz, das zwar nur weniges an der Karthause (S. 240), aber im nahen Horchheim (S. 234) und Urbar angenehmen rothen Tischwein, und im Kreuzberg hinter Ehrenbreitstein so köstlichen rothen erzeugt, daß er nur von Asmannshäuser übertroffen wird. Von Koblenz bis an den Drachenfels wachsen rechts und links am Rhein sehr viele, meist rothe Weine, bei Linz u. a. O. treffliche Rheinbleicherte.

3) **Ahr-Bleicherte** (S. 298), rothe Weine, werden in Schieferfelsen gebaut, sind daher nicht so dunkelfarbig, als andere, werden aber als Gesundheitsweine gesucht, erhitzen nicht, und haben eine lebhafte feine Gähre. Die drei Hauptorte sind: Walporzheim (Domlei, S. 300), Ahrweiler (S. 299) u. Bodendorf (S. 298).

4) **Mosel-Weine** werden ebenfalls in steilen Schieferfelsen gewonnen, gedeihen im engen schattigen Moselthal seltener, als die Weine anderer Gegenden. Es sind leichte Weine von reinem lebendigen Geschmack und einem ganz eigenthümlichen gewürzreichen duftigen Geruch. Die bessern Gattungen, frei von Säure, gelten als angenehme, der Gesundheit zuträgliche Tischweine, die nicht erhitzen; sie empfehlen sich besonders bei sitzender Lebensweise. Erste Gewächse: Scharzberg, Ober-Emmel, eigentlich Saarweine, dann Grünhausen bei Trier, zeichnen sich durch Gehalt und rasche Gähre, Brauneberger (S. 259) durch lieblichen blumigen Geschmack aus. Zeltingen, Wehlen, Graach (S. 260) ziehen auf einem Berg in gleicher Lage sehr angenehme Weine, sie bilden mit dem kräftigen Pisporter (S. 259) und dem beliebten Wein von Winningen (S. 265) bei Koblenz, die besten Mittelsorten; den Schluß machen Traben (S. 261), Winterich, Thron, Minheim, Uerzig (S. 260), Cues (S. 260), Lieser (S. 259) und Enkirch (S. 261) u. s. w.

Die Markgräfler Weine (S. 98) des badischen Oberlandes (Affenthal roth, Klingenberg weiß), die Weine des Neckars

und der Bergstraße bei Weinheim (S. 79), beschränken sich auf den Landverbrauch. Am Main bei Würzburg wachsen die Frankenweine in Menge; der Bau ist noch zurück, die meist geringen Weine leiden an Erdgeschmack. Aber wirklich gute, sehr geistige Weine sind bei Würzburg die Leisten- und Stein-Weine.

Deutsche Schaumweine, vor etwa 20 Jahren zuerst in Eßlingen, Würzburg und Trier mit geringerm Erfolg, später in Mainz und Hochheim, ganz besonders aber in Koblenz, wo heute sechs Fabriken sich mit Bereitung derselben beschäftigen, mit entschiedenem Erfolg hergestellt, stehen an Lieblichkeit des Geschmacks den französischen kaum nach, zeichnen sich aber durch ein ganz eigenthümliches liebliches Bouquet aus. Das Verfahren ist durchaus dasselbe wie in der Champagne. Die Moselweine eignen sich besonders dazu, weil sie den wenigsten Pflanzenschleim enthalten, und daher in Flaschen am leichtesten hell und klar bleiben. Eben das Reinigen vom Bodensatz ist eine der schwierigsten Aufgaben, und vertheuert den Preis wegen des vielfältigen Arbeitslohns. Denn jede Flasche des jungen in Frankreich wie hier mit einem Zusatz versüßten Weins muß mehrmals geöffnet werden. Das Schäumen entsteht dadurch, daß der Wein, nach der ersten Haupt-Gährung, auf Flaschen gezogen, dann in der Champagne ganz so wie hier, durch etwas Zucker die weitere Gährung und daraus die Entwickelung von Geist und kohlensaurem Gas befördert wird. Gewöhnlich zerspringen dabei sehr viele Flaschen, bis 25 Procent, sonst würden die Weine billiger sein. Die geringen Sorten mussiren stärker, als die guten.

Bekränzt mit Laub den lieben, vollen Becher
Und trinkt ihn fröhlich leer!
In ganz Europia, ihr Herren Zecher,
Ist solch ein Wein nicht mehr!
Er kommt nicht her aus Ungarn, noch aus Polen,
Noch wo man Franzmänn'sch spricht.
Da mag Sanct Veit, der Ritter, Wein sich holen,
Wir holen ihn da nicht.
Ihn bringt das Vaterland aus seiner Fülle,
Wie wär er sonst so gut!
Wie wär er sonst so edel und so stille
Und doch voll Kraft und Muth!
Er wächst nicht überall im deutschen Reiche,
Und viele Berge, hört,
Sind, wie die weiland Creter, faule Bäuche,
Und nicht der Stelle werth.
Thüringen's Berge zum Exempel bringen
Gewächs, sieht aus wie Wein;
Ist's aber nicht; man kann dabei nicht singen,
Dabei nicht fröhlich sein.
Im Erzgebirge dürft ihr auch nicht suchen,
Wenn Wein ihr finden wollt:
Das bringt nur Silbererz und Kobaltkuchen
Und etwas Laufegold.
Der Blocksberg ist der lange Herr Philister,
Er macht nur Wind wie der,
Drum tanzen auch der Kuckuck und sein Küster
Auf ihm die Kreuz und Quer.

Am Rhein, am Rhein, da wachsen unsre Reben,
Gesegnet sei der Rhein!
Da wachsen sie am Ufer hin und geben
Uns diesen Labewein.
So trinkt ihn denn und laßt uns alle Wege
Uns freu'n und fröhlich sein!
Und wüßten wir, wo Jemand traurig läge,
Wir gäben ihm den Wein. M. Claudius.

Das Lied stand zuerst im Altonaer Merkur 1775, dann im Voßischen Musenalmanach von 1776 (S. 147). Die noch jetzt übliche Volksweise nach Joh. André in Offenbach ist bereits vom J. 1776.

Fall des Rheins (8 F. auf die deutsche Meile).

Es liegt über dem Meere:

	Fuß.		Fuß.
Der Ursprung des Rheins . .	7240	Der Rhein bei St. Goar . . .	215
Der Rhein bei Ilanz	2210	„ „ „ Boppard	208
Der Bodensee	1089	„ „ „ Niederlahnstein .	192
Der Rhein bei Basel	752	„ „ „ Koblenz	180
„ „ „ Straßburg . . .	448	„ „ „ der Ahrmündung .	160
„ „ „ Mannheim . .	284	„ „ „ Bonn	130
„ „ „ Mainz	256	„ „ „ Köln	114
„ „ „ Bingen	235	„ „ „ Düsseldorf . . .	85
„ „ „ Bacharach . . .	227	„ „ „ Wesel	50
		„ „ „ Arnheim	30

Breite des Rheines bei mittlerem Wasserstand.

	Fuß.		Fuß.
Bei Basel	750	Bei Koblenz	1030
„ Straßburg	1100	„ Neuwied	1400
„ Mannheim	1200	„ Unkel	825
„ Mainz oberhalb der Stadt .	1660	„ Bonn	1440
„ „ unterhalb „ „ .	2000	„ Köln	1300
„ Biebrich	1500	„ Worringen	1950
„ Eltville	1800	„ Düsseldorf am Hafen . . .	1350
Vor Bingen	2000	„ Schenkenschanz an der holl. Grenze	2300
Zwischen Bingen u. Koblenz durchschnittlich	1160		

Tiefe des Rheins.

	Fuß.		Fuß.
Zwischen Basel und Straßburg .	3—12	Bei Köln	9½—13½
„ Straßburg und Mainz	5—24	„ Mülheim	7—22½
„ Mainz und Bonn .	6—29½	Zwisch. Mülheim u. Düsseldorf	5½—26½
Bei Bonn	10½—15	Bei Düsseldorf am obern Ende . .	51
Zwischen Bonn und Köln . .	6—21½	„ „ „ untern „ .	15½

Länge des Rheins.

	Stdn.		Stdn.
Von Basel bis Straßburg . . .	35	Von Andernach bis Linz . . .	4½
„ Straßburg bis Mannheim .	39½	„ Linz „ Köln . . .	12½
„ Mannheim „ Mainz . .	15½	„ Köln „ Düsseldorf .	10½
„ Mainz „ Caub . . .	9½	„ Düsseldorf „ Wesel . . .	14½
„ Caub „ Koblenz . .	10¼	„ Wesel „ Emmerich .	9¾
„ Koblenz „ Andernach .	5½	„ Emmerich „ zur Nordsee .	45

Die im J. 1839 vollendete geometrische Vermessung der Stromlänge von Basel bis Krimpen vor Rotterdam weiset 900,062 Meter oder 119½ deutsche Meile nach. Für Uferbauten und Stromarbeiten werden jährlich über 1½ Millionen Gulden ausgegeben, darunter von Baden allein ½ Mill. und von Preußen fast eben so viel.